

1581/82 wurden gebraut¹⁾ in

Stadt Hof	11154	Eimer
Ädliche Schenken	2510	"
Naila	1583	"
Rehau	573	"
Helmbrachis	920	"
Schauenstein	610	"
Münchberg	1770	"
Bunsiedel	2515	"
Arzberg	1032	"
Weißstadt	667	"
Kirchenlamitz	1185	"
Selb	1436	"
Bayreuth	5075	"
Kulmbach	5388	"
Thierstein	164	"
Thiersheim	780	"
Marktkeuthen	510	"
Uhornberg, Sparneck, Zell	495	"
Gefrees	1034	"
Stammbach	523	"

zusammen: 39794 Eimer

Mit noch einigen Orten im Bayreuthischen Gebiet betrug die Gesamtproduktion 50098 Eimer. Hof stand also mit seinen 11154 Eimern weitaus an der Spitze und die kleine nordöstliche Ecke Hof, Naila, Münchberg, Rehau stellte allein den dritten Teil der Produktion des großen Gebietes.

Im letzten Dezennium des Jahrhunderts nahm der Bierkonsum in Hof in solch erheblichem Maße wieder zu, daß verschiedene Male Mangel an Bier eintrat. Um dem abzuweichen, mußten einfach beim Brauen die alten Ordnungen außer Acht gelassen werden. 1592 mußte man zum ersten Mal von der wichtigen Bestimmung abkommen, daß das neue Bier mindestens 14 Tage „auf dem Beck“ gelegen sein müsse, bevor es zum Ausschank kam. Das konnte die nachteiligsten Folgen nach sich ziehen. Als man 1595 infolge Biermangels wiederum begann „grünes“, 4–5 Tage altes Bier zu schenken, herrschte denn auch Ruhr in bedenklichem Maße. Die brauenden Bürger hatten in dem Biermangel gar bald einen Vorteil für die Preisbildung erkannt, hielten das Bier oft mutwillig zurück um bei eintretender Nachfrage einen höheren Preis zu erzielen. 1591 schon beschwerten sich die Leute um deswegen und der Rat mußte durch ein Gebot Abhilfe schaffen. 1599 hatte man sogar Bier sauer werden lassen und die Bevölkerung mußte ihren Trunk auf dem Lande holen, wohin das gute Bier vorher zu einem hohen Preis verkauft worden war. Erst eine Demonstration vor dem Rathaus mit leeren Bierkannen und klappernden Bierdeckeln machte diesem Zustand ein Ende.

Das Spiel von Angebot und Nachfrage war also mit preisbestimmend. Das bezeugt die Tatsache, daß gerade in den 90er Jahren, als der Bierpreis seine höchste Stufe erklettert hatte, des öfteren ein größerer Ueberfluß wohlfeilen Malzes vorhanden war. Von 3 und 4 Pfennig für die Maß Bier während des größten Teils des Jahrhunderts stieg der Preis in der kritischen Zeit bis auf 7 Pfennig. Nur zeitweise gelang es dann ihn wieder etwas zu drücken. Eine umfassende Darstellung der Bierpreise durch alle Jahrhunderte wird die Schwankungen noch veranschaulichen.

1) R. S. Lang, Neuere Geschichte des Fürstentums Bayreuth.